

Von: Sommersacher Mag. Markus
Betreff: Antwort auf Offenen Brief.doc

Mag. Markus Sommersacher
CR ORF Tirol

Meine Anweisung, von den drei geplanten stories für Tirol Heute, Land und Leute und Alpen-Donau-Adria Abstand zu nehmen, basiert auf folgenden Gesichtspunkten:

1. Es war zum Zeitpunkt, als die prinzipielle Zustimmung der Sendungsverantwortlichen von Tirol Heute bzw. Land und Leute zur story „Schaftrieb Ötztal“ gegeben wurde, beiden Sendungsverantwortlichen nicht der volle Hintergrund dieser Aktion bekannt – dieser wurde mir als CR von ORF Tirol erst später bekannt: es geht darum, dass dieser Schaftrieb vom Sprecher einer Protestgruppe aus dem Ötztal namens Aktionskomitee Ötztal dazu verwendet werden sollte, um Stimmung gegen ein geplantes Kraftwerk zu machen. Mir wurde bekannt – und ich bin im Besitz entsprechender Unterlagen – , dass der Sprecher dieses Aktionskomitees verschiedene Medienvertreter einlud, an dieser Aktion teilzunehmen, und zwar dezidiert mit der Aufforderung damit mitzuhelfen, das geplante Kraftwerk und die Zerstörung der Berglandschaft zu verhindern. Daraus folgert, dass der Sprecher dieses Aktionskomitees die Medienvertreter aufforderte, sich einseitig instrumentalisieren zu lassen. Es hätte also dem Programmauftrag des ORF widersprochen, sich an dieser Aktion allein dadurch zu beteiligen, dass man dorthin gegangen wäre, und deswegen habe ich eine Berichterstattung darüber untersagt. Es muss die Entscheidungsfreiheit des CR sein zu entscheiden, ob etwas nach seinem Informationsstand initiiert wird, um die Medien zu instrumentalisieren. Ich habe diese Argumentation auch gegenüber dem Sendungsverantwortlichen von Tirol Heute und Land und Leute erläutert, und ich habe sie auch mit dem Landesdirektor besprochen, der sie vollinhaltlich mitgetragen hat. Resümierend ist festzuhalten, dass der Vergleich mit den print-Medien verfehlt ist: Die Medienvertreter wurden vom oben genannten Aktionskomitee ausdrücklich um Unterstützung gebeten. Während den print-medien gestattet ist, Partei zu nehmen, ist dies dem ORF gesetzlich verwehrt. Aus diesem Grund musste daher die Berichterstattung durch den ORF unterbleiben. Aus Zeitgründen war keine Gelegenheit, diese Vorgangsweise vor der schriftlichen Mitteilung an die betroffenen Mitarbeiter weiterzugeben und sie mit ihnen zu besprechen – das wurde aber am

nächstfolgenden Tag von mir in einer Redaktionssitzung nachgeholt. Eine von mir angebotene zusätzliche Aussprache darüber mit den beiden Gestaltern der stories wurde von diesen mit dem Hinweis auf eine geplante Redakteursversammlung abgelehnt.

2. Dies gilt auch für die dritte von mir angeordnete Stornierung einer story. Diese für Alpen-Donau-Adria geplante Geschichte hätte nach Auskunft des Sendungsverantwortlichen „Die Problematik eines Pumpspeicherkraftwerks“ zum Inhalt gehabt. Ein Thema, das weder mit dem Sendungsverantwortlichen von Tirol Heute noch mit dem CR abgesprochen war. Außerdem bestand zum Zeitpunkt der Entscheidung darüber keinerlei neuer Informationsstand, der über eine bereits gesendete story im Report hinausgegangen wäre. Dem Sendungsverantwortlichen von Alpen-Donau-Adria war auch nicht bekannt, dass es rund um diese Report-story bereits heftige Proteste von Seiten der TIWAG und des Tiroler Landeshauptmanns, u.a. beim Landesdirektor Tirol sowie der Frau Generaldirektorin des ORF, gegeben hatte. Es hätte also der Eindruck entstehen können, dass ohne neue Fakten ein alter Wissensstand neu aufgewärmt worden wäre, was die Gefahr einer Kampagnen-Berichterstattung in sich geborgen hätte. Auch das hätte dem Programmauftrag des ORF widersprochen, und deswegen habe ich diese story bei Alpen-Donau-Adria in Absprache mit dem Sendungsverantwortlichen und nach Abstimmung mit LD Mag. Barth storniert.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass meine Vorgangsweise in keiner Weise geeignet war, die ~~Unabhängigkeit der~~ journalistischen Mitarbeiter des ORF Tirol einzuschränken – sehr wohl wäre aber die Unabhängigkeit der Berichterstattung des ORF in Frage gestellt worden, wenn er sich im ersten Fall einseitig instrumentalisieren hätte lassen und im anderen Fall der Gefahr des Eindrucks einer Kampagnisierung ausgesetzt hätte. Es ist nicht nur mein Recht, sondern meine Pflicht als CR, beiden Gefahren entsprechend zu begegnen, was ich mit meiner Anweisung getan habe.

Ich habe deswegen auch in der Redakteursversammlung vom 13.6. keine Veranlassung gesehen, von dieser Vorgangsweise Abstand zu nehmen oder mich davon zu distanzieren.

Sehr wohl habe ich in der heutigen Programm-Sitzung des ORF Tirol meine Absicht bekundet, aufgrund dieser Fälle zusammen mit den RedakteurInnen des ORF Tirol und wiederum in Absprache mit LD Mag. Barth eine größer angelegte grundsätzliche Besprechung durchzuführen, um die durch diese Fälle aufgeworfenen Fragen von Unabhängigkeit der Berichterstattung, Verantwortung und Verantwortlichkeit der einzelnen RedakteurInnen und der Vorgesetzten bzw.

des CR sowie des gegenseitigen Vertrauens im redaktionellen Tagesbetrieb ausführlich zu erörtern – wenn möglich unter Zuziehung eines von GHR gestellten Mediators.

Ich weise ausdrücklich darauf hin und lege größten Wert auf die Feststellung, dass in der gestrigen Redakteursversammlung nach jüngsten mir vorliegenden Informationen (ich war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im Versammlungslokal) kein dezidiertes Antrags auf Misstrauen gestellt wurde und dass der mir zur Stellungnahme übermittelte Offene Brief, der im übrigen nicht namentlich unterzeichnet ist, nach den mir erteilten Informationen nicht der Redakteursversammlung zur Unterzeichnung vorgelegt wurde.

Zudem ist festzuhalten, dass zum Zeitpunkt der Abstimmung über eine geplante Resolution nur mehr etwa die Hälfte der ursprünglich anwesenden Mitglieder der Redakteursversammlung anwesend war, nämlich von ursprünglich etwa 20 nur mehr 10.

Innsbruck, 14.6.2005

Mag. Markus Sommersacher

CR ORF Tirol